

Weis, Anika (2011): Möglichkeiten der Leseförderung an der Schule für Lernhilfe – Eine empirische Untersuchung. VDM Verlag, 115 Seiten, ISBN 978-3-639-37513-8, 59,00 €.

Hier liegt ein umfassendes Buch zur Leseförderung vor, welches ein breites Spektrum an praktischen Bezügen herstellt, die sowohl theoretisch fundiert als auch empirisch belegt sind.

Die Autorin Anika Weis beleuchtet in ihrer empirischen Arbeit das durch die Leseforschung stark vernachlässigte Feld der Förderschule für Lernhilfe. Die Ergebnisse sind jedoch auf alle Schulen anwendbar und die theoretischen Überlegungen nahtlos auf alle Schulformen zu übertragen. Die zentrale Frage lautet: Welche sozialisatorischen Einflüsse wirken auf die Schüler und wie können Schulen und Lehrkräfte agieren, um die Lesemotivation der Schüler trotz bildungsferner Lebensumstände nachhaltig zu fördern und sie so zu kompetenteren Lesern zu befähigen?

Nach einigen theoretischen Vorüberlegungen zur Lesekompetenz, Lesesozialisation und Lesemotivation wird der Iststand an hessischen Schulen für Lernhilfe abgebildet, um so auf mögliche Lücken in der Leseförderung aufmerksam zu machen und lesefördernde sowie lesemotivationsfördernde Maßnahmen vorstellen zu können, die diese Lücken schließen. Gerade die Beschreibung der praktischen Umsetzung von bewusster und unbewusster Leseförderung im Unterricht wird Sonderpädagogen aber auch Lehrern und Erziehern anderer Bereiche gute Dienste erweisen.

Das Werk von Anika Weis stellt einen nützlichen Beitrag zur Erforschung der Lesemotivation und deren notwendigen Bedingungen dar. Darüber hinaus führt es ausführlich in das Thema der Leseförderung ein und stellt mit viel Sorgfalt und Ausgewogenheit die Ergebnisse dar. Die Grenzen des Buches liegen strukturbedingt in der unüberschaubaren Menge von Möglichkeiten zur Leseförderung, dennoch hat die Autorin mit dem vorliegenden Werk eine ausgezeichnete Auswahl getroffen, die sich aus der Forschung heraus begründet und gleichwohl gut zu lesen, nachzuvollziehen und anzuwenden ist.

U. Weigel, Buseck



Kittel, Anita M.: Myofunktionelle Störungen (2012[4]). Ein Ratgeber für Eltern und erwachsene Betroffene. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein, 63 Seiten, ISBN 978-3-8248-0438-2, 8,99 €.

Der Schulz-Kirchner Verlag hat mit seiner Ratgeber-Reihe ein wichtiges Programm aufgelegt.

Eltern und erwachsene Betroffene, Pädagogen und Erzieher können ein Verständnis für Sprechprozesse erlangen, die kommunikative Beeinträchtigungen darstellen. In diesem Zusammenhang führt auch das Heft „myofunktionelle Störungen" von Anita M. Kittel in ein wichtiges Thema ein. Das Buch ist in die Darstellung des Störungsbildes, seine Ursachen und mögliche prophylaktische Maßnahmen und schließlich Übungsanleitungen gegliedert. Abgeschlossen wird der Band von Worterklärungen, Literaturangaben und Adressen von Hilfe-Einrichtungen.

Ein wichtiger Ansatz für den Umgang mit myofunktionellen Störungen ist die Aufklärung der Erwachsenen, die mit Kindern engen Kontakt haben. Sie können an äußeren Anzeichen (z.B. offen stehender Mund, schlaffe Mundmuskulatur, starker Speichelfluss) aufmerksam werden und professionelle Hilfe suchen, d.h. das betreute Kind frühzeitig unterstützen. Die Autorin beschreibt daher ausführlich, welche Auffälligkeiten denkbar sind und wie die Prozesse physiologisch verlaufen. Die Erklärungen scheinen der Rezensentin für Laien jedoch zu kompliziert und zu ausdifferenziert. Da sich die Ursachendarstellung überwiegend auf das kindliche Sprechen bezieht, auch in den Beispielen, dürften sich betroffene Erwachsene, die im Titel ebenfalls angesprochen werden, kaum gemeint fühlen.

Der Übungsteil ist zwar altersbezogen gestaffelt (Säuglinge und Kleinkinder, 2–4 Jahre, ab 4 Jahre, Jugendliche und Erwachsene), überfordert aus Sicht der Rezensentin ohne professionelle Begleitung die Betroffenen. Hier wären einfache Übungen, die in das alltägliche Leben eingebunden werden können, als häusliche Hilfe ausreichend. Eine Anleitung zum konkreten häuslichen myofunktionellen Üben sollte Bestandteil des professionellen therapeutischen Prozesses sein.

Die Rezensentin hält das Thema für die Ratgeber-Reihe für ausgesprochen wichtig und den Ansatz, das verbreitete myofunktionelle Problem für Laien aufzuarbeiten, für sehr verdienstvoll. Die Schwierigkeit des Bandes zeigt sich im Spagat, alle Altersgruppen – vom Stillen bis zum Zahnersatz – mit einer Veröffentlichung erfassen und beraten zu wollen. Hier hätte sich die Rezensentin eine Trennung in Säuglinge, Kleinkinder und Kinder einerseits und betroffene Erwachsene andererseits gut vorstellen können.

Dass das Bändchen nunmehr in 4. Auflage vorliegt, zeigt die ungebrochene Nachfrage und beweist die Notwendigkeit der Publikation.

Christa M. Heilmann, Marburg



Mayer, Andreas (2011): Test zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit (TEPHOBE). Ernst Reinhardt Verlag. 68 Seiten mit vier Testkarten & Audio-CD, ISBN 978-3-497-02240-3, 59,90 €.

Andreas Mayer konzipierte ein standardisiertes Testverfahren zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit. Ziel des Testes ist es mögliche Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten frühzeitig zu identifizieren und spezifische Fördermaßnahmen zu planen. Dabei richtet sich TEPHOBE an die unterschiedlichen Berufsgruppen, welche sich mit entwick-

(c) Copyright Schulz-Kirchner Verlag, Idstein